

zahllose Einzelformen, denen das Bild einer Blume, eines Tierkopfes oder des christlichen Kreuzes zugrunde liegt. Vornehmlich im Werder, am rechten Weichselufer, ist eine Nachbildung des Steinbaues beliebt, wie solche auf der Abb. 5 zu erkennen ist. Die dritte Form, ein schlankes ausgeschnittenes Säulchen mit Kugel und Wetterfahne, ist nur im Werder und in den Niederungen gebräuchlich und verleiht den hohen Rohrdächern der oft ganz in Bäumen versteckten Gehöfte einen malerischen Reiz. Gerade an diesen Säulchen hängt der Besitzer mit Liebe und überträgt sie bei Neubauten auf den neuen Haus- oder Scheunengiebel.

Eine Abart des Schurzbohlenbaues ist der Schachholzbau, der vorzugsweise zur Anwendung kommt, wenn nur kurze Hölzer zur Verfügung stehen. Zwischen den 2 bis 3 m entfernten Ständern werden die wagerechten Füllhölzer in Nuten eingeschoben, wobei der Längsverband durch die Schwelle und das Rahmholz hergestellt wird.

Die Fischerhäuser in Hela.

Die volkskundlich wertvollen Fischerhäuser in Hela, dem Hauptorte der gleichnamigen Halbinsel, verdienen noch eine besondere Erörterung. Alt-Hela, das jetzt vom Erdboden verschwunden ist, erhielt schon 1378 das lübische Recht. Der bereits im Mittelalter bedeutendere Ort Neu-Hela ist jetzt auch wieder eine Landgemeinde geworden. Daß die Bevölkerung von jeher niedersächsischen Stammes gewesen, darauf deutet neben der Verleihung des lübischen Rechtes die dem Hinterpommerschen sehr verwandte plattdeutsche Mundart. Die Häuser, meist Fachwerkbauten, stehen zu beiden Seiten der langen Dorfstraße, mit dem Giebel nach dieser gerichtet. Da die Ziegel mangels einer Ladebrücke früher mühsam herbeizuschaffen waren, sind nur die Gefache der Vorderwand ausgemauert, alle übrigen Stielwände wurden nur mit Bohlen bekleidet*). Natürlich ist der Rauchfang aus Ziegeln oder Lehmputzen gemauert. Die ziemlich flachen

*) Ähnlich den Fischeransiedlungen von Marken, Volendam und Urk in Holland.

Dächer sind jetzt meist mit Pfannen gedeckt, mögen früher aber auch Rohrdeckung gehabt haben. Die Giebel sind einfach verbrettert, überhaupt ist das Äußere recht schlicht. Trotzdem wirkt es durch die peinliche Sauberkeit sehr anmutig. Alles Holzwerk wird mit dem zum Teeren der Boote üblichen Holzteer gestrichen, und nur die Gefache heben sich weiß oder hellblau von dieser dunklen Färbung ab.

In der Grundrißbildung der Häuser (vgl. Abb. 6) sind zwei Hauptteile zu unterscheiden, der große Flur vorn und die Stube hinten. In dem Flure, der als Küche und Arbeits-

raum dient, ist an der Straße eine Kammer eingebaut. Der große nach oben verjüngte Kitchenschlot (Abb. 8) liegt an der Seitenwand so, daß er auch als Rauchabzug der Stubenfeuerung dienen kann, und war ursprünglich auch zum Fischräuchern bestimmt. Neben der Stube ist ein bis zum Hintergiebel führender Gang angeordnet. Von der inneren Einrichtung sind die Stubenöfen bemerkenswert, unter denen manch reich verziertes Stück des 18. Jahrhunderts erhalten ist. Der seinem Namen entsprechend mit Ziegeln ausgefurrte Flur enthält in Schrank und Tisch gleichfalls gute kunstvolle Stücke einfacher — wohl meist Danziger — Handwerksarbeiten. Besonders eigenartig ist die Anlage eines

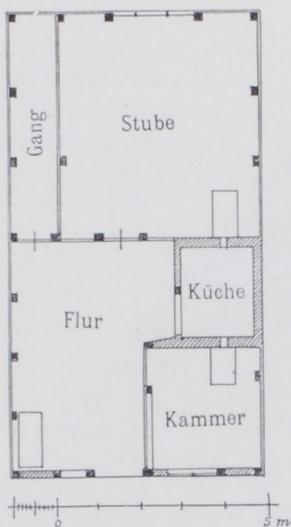
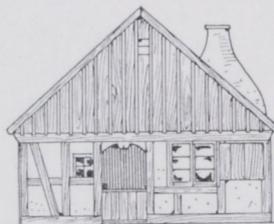
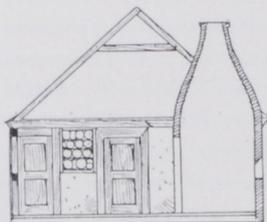


Abb. 6—8. Fischerhaus Ludwig Kroll in Hela No. 13.
Aufgez. von B. Schmid.

Tellergestelles an der Wand, in dem der Helaer mit Stolz die während seiner Seefahrtszeit erworbenen Stücke meist holländischer Art, daneben auch englische Arbeiten des 19. Jahrhunderts zur Schau stellt. Die Haustür ist nach alter Überlieferung vielfach zweiteilig gearbeitet.

Trotz der mannigfachen Ähnlichkeit des Helaer Fischerhauses mit dem niedersächsischen Bauernhause ist dasselbe als eine unmittelbare Ableitung des letzteren kaum anzusehen. Vielmehr ist die Übereinstimmung mit den Kleinbürgerhäusern der Küstenstädte an der Ost- und auch an der Nordsee bis nach Holland hin so auffallend, daß wir wohl annehmen können, hier das Überbleibsel einer frühen Ausbildung eines städtischen Hauses vor uns zu haben, dessen Weiterentwicklung durch den mangelnden wirtschaftlichen Aufschwung unterbunden wurde.